



# BIO-ACKERBAUTAG



Am Bio-Ackerbautag treffen sich Bauern, Forscher, Verarbeiter und der Handel. (Bild: Bio Suisse)

## Das grosse Treffen der Ackerbau-Branche



*Der Bio-Ackerbautag auf dem Schwand in Münsingen BE am 13. Juni soll aufzuzeigen, welches grosses Potenzial der Bio-Ackerbau hat. Damit sind nicht nur Weizen und Mais gemeint. Auch Nischenkulturen und Kartoffeln haben am Anlass ihren Platz. Und dem Thema Boden sind gleich mehrere Posten gewidmet.*

**D**er Bio-Ackerbau ist immer noch ein Wachstumsmarkt. Und der Bio-Ackerbautag auf dem Schwand in Münsingen BE am 13. Juni ist eine gute Gelegenheit, den interessierten Bio- und ÖLN-Produzenten aufzuzeigen, welches grosse Potenzial der Bio-Ackerbau hat. Dabei sind nicht nur Weizen und Mais gemeint. Im Gegenteil. Nischenkulturen wie Lein oder Hirse finden ebenfalls ihren Absatz. Beide Kulturen baut Lukas Weidmann im zürcherischen Schlieren an und hat Erfolg damit – auch, weil er gut für die mechanische Unkrautbekämpfung ausgerüstet ist. Mehr dazu lesen Sie in diesem Dossier.

**R**aps, Kartoffeln und Getreide sind natürlich ebenfalls Thema am Bio-Ackerbautag am 13. Juni. So zeigt das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), welche neuen Kartoffelsorten in der Pipeline sind und was es braucht, bis eine Bio-Kartoffelsorte den Sprung ins Marktregal schafft. «Das ist gar nicht so einfach», meint Tobias Gelencsér von FiBL dazu. «Eine gute Bio-Kartoffelsorte muss nicht nur möglichst resistent sein gegenüber der Krautfäule und anderen Krankheiten wie Rhizoctonia, sie muss auch lagerbar sein und sich schlussendlich gut verkaufen.» Am Bio-Ackerbautag

## **SUSANNE MEIER**



**Susanne Meier**  
ist beim  
«Schweizer  
Bauer» zuständig für den  
Pflanzenbau –  
egal ob ÖLN oder Bio.  
[susanne.meier@schweizerbauer.ch](mailto:susanne.meier@schweizerbauer.ch)



werden vier festkochende Kartoffelsorten gezeigt, die sich in einem Hauptversuch bewähren müssen: Darling, La Vie, Annalena und Montana. «Der Hauptversuch läuft auf dem Schwand und an fünf anderen Standorten in der Schweiz bei Biobauern», erklärt Tobias Gelencsér. «Finanziert wird er von Bio Suisse und Coop.» Gesucht werden festkochende Sorten fürs Bio-Segment. Diese sind meist anfällig auf Krautfäule. «Nach den Ertragerhebungen, den Erhebungen der Krankheitsanfälligkeit sowie der Lagerfähigkeit und der Degustation werden alle Partner entlang der Wertschöpfungskette entscheiden, ob eine Sorte auf die Sortenliste kommt.»

**E**benfalls ist am Bio-Ackerbautag ein Versuch zu sehen, in dem Sorten für den kupferfreien Anbau gesucht werden. Den Wetterbedingungen müssen sich Vitabella, Alouette, Acoustic, Allians und Novira stellen. «Wir haben diese Sorten schon 2018 angebaut», weiss Tobias Gelencsér. «Es gibt resistente Sorten. Alouette wäre zudem schön, aber sie hat eine rote Schale, und das wird angeblich vom Markt nicht akzeptiert. Allians ist in Deutschland verbreitet, aber anfällig auf Rhizoctonia.» Alle Sorten, die am Bio-Ackerbautag zu sehen sind, sind Züchtungen

aus Holland, Dänemark, Österreich und Deutschland. «In der Schweiz gibt es keine professionelle Kartoffel-Sortenzüchtung. Wir sind aber in Kontakt mit den Züchtern und versuchen, unsere Ansprüche anzubringen», beteuert Tobias Gelencsér.

**D**er Biolandbau ist aber nicht nur Nahrungsmittelproduktion, sondern auch ein Ansatz, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Der Humusaufbau wirkt dem Klimawandel entgegen. Pro Prozent zusätzlichem Humus auf einer Hektare können bis zu 50 Tonnen CO<sub>2</sub> gebunden und langfristig gespeichert werden. Werden zudem Lebensmittel dort konsumiert, wo sie produziert werden, verringert sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoss zusätzlich. Am Bio-Ackerbautag werden praxisreife Ansätze gezeigt, um dem Ziel einer nachhaltigen und ressourcenschonenden

Landwirtschaft noch näher zu kommen. Dazu gehören humusaufbauende Wirtschaftsweisen und das Konzept der Vertragslandwirtschaft, bei dem Konsumenten und Bauern eng zusammenarbeiten.

**E**in Fokusthema des Bio-Ackerbautags ist der Boden. An verschiedenen Posten werden Bodenprofil, Spatenproben, Bodendruck und Bodenverdichtung, die Bodenbiodiversität, Bodenuntersuchungen oder Bodenkartierungen thematisiert. Eine Kombination aus Forschung und Kunst ist die Installation «Sounding Soil», wo die Lebensvielfalt im Boden über akustische Aufnahmen unterschiedlicher Standorte und Kulturen hörbar gemacht wird.

Klar ist: Es gibt am Bio-Ackerbautag an den 17 Posten auf insgesamt 15 Hektaren viel zu entdecken.

*Susanne Meier*

## DAS PROGRAMM AM 13. JUNI

8.30 Uhr:	Eröffnung Ausstellerbereich, Kaffee, Tee und Biozopf in der Festwirtschaft
9.00 Uhr:	Begrüssung und Gastreferat
9.30 Uhr:	Präsentation Feldposten
11.30 Uhr:	Maschinendemonstration
12.00 Uhr:	Apéro und Mittagessen
13.30 Uhr:	Präsentation Feldposten
15.30 Uhr:	Maschinendemonstration
17.00 Uhr:	Ende der Veranstaltung